

Pressemitteilung vom 9. Dezember 2025
Ergebnisse der Mitgliederumfrage 2025

Einleitung

Die drei Wirtschaftsverbände aus der Region Biel-Seeland haben auch in diesem Jahr ihre traditionelle Mitgliederumfrage durchgeführt. Ziel ist es, ein Wirtschaftsbarometer der regionalen Unternehmen zu erstellen und deren Einschätzungen zur aktuellen Lage einzuholen.

Die Umfrage 2025 untersuchte den Geschäftsverlauf und die Rentabilität der Unternehmen, die aktuelle Personalsituation, die Mobilität sowie den Einsatz von Künstlicher Intelligenz in den Betrieben.

207 Unternehmen nahmen an der Umfrage teil, so dass die Ergebnisse repräsentativ für das regionale Wirtschaftsgefüge sind. Die befragten Unternehmen sind in fast allen Branchen tätig und haben ihren Sitz in der Region Biel oder Seeland.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an:

- Auf Deutsch: Gilbert Hürsch, Geschäftsführer Wirtschaftskammer Biel Seeland, huersch@wibs.ch oder Miriam Stebler, Präsidentin Bieler KMU, m.stebler@impirio.ch
- En français : Joël Pauli, membre du comité PME Biennoises, joel.pauli@nurissa.ch

Informationen zu den befragten Unternehmen

- Anzahl der versandten Formulare: 879
- Anzahl der gesammelten und bestätigten Formulare: 207 (24%)
- Tätigkeitsbereiche: Dienstleistungen (28,0%), Industrie (21,7%), Baugewerbe (20,3%), Detailhandel (10,1%), Informatik (4,3%), Gastronomie (2,9%)
- Personal: 46,4% beschäftigen weniger als 10 FTE, 35,7% zwischen 10 und 50 FTE, 8,2% zwischen 51 und 100 FTE, 4,8% zwischen 101 und 250 FTE und 4,8% mehr als 250 FTE

Hauptergebnisse der Umfrage

1. Für das Jahr 2024:

- Knapp ein Viertel (25%) der befragten Unternehmen verzeichnete im Jahr 2024 einen höheren Umsatz als im Vorjahr. Damit bleibt ein gewisses Wachstum in der regionalen Wirtschaft spürbar, auch wenn die Dynamik im Vergleich zu den Vorjahren deutlich abgenommen hat (2023: 35%, 2022: 45%, 2021: 75%). Gleichzeitig hat sich der Anteil der Unternehmen mit rückläufigem Geschäftsvolumen weiter erhöht – nach 13% im Jahr 2022 und 24% im Jahr 2023 liegt dieser Wert nun bei 28%.
- Die Rentabilität (EBITDA) hat bei 30% der Unternehmen im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. Bei 53% der befragten Unternehmen blieb das Rentabilitätsniveau stabil, während lediglich 17% eine Verbesserung verzeichnen konnten (2023: 24%). Nur ein kleiner Teil der Unternehmen verzeichnete eine bessere Rentabilität als im Vorjahr, und dieser Anteil ist im Vergleich zur letzten Umfrage weiter gesunken.

2. Für das erste Halbjahr 2025:

- Der abnehmende Trend setzt sich fort, da nur noch rund 20% der befragten Unternehmen im ersten Halbjahr 2025 einen höheren Umsatz als im Vorjahr verzeichnen. Gleichzeitig ist der Anteil jener Betriebe, die eine rückläufige Umsatzentwicklung melden, auf 31% gestiegen.
- Auch beim Rentabilitätsniveau zeigt sich eine ähnliche Entwicklung: Während 16% der Unternehmen eine bessere Rentabilität als im Vorjahr ausweisen – und dieser Anteil damit auf dem Niveau von 2024 bleibt – hat sich die Zahl der Unternehmen mit sinkender Rentabilität auf 37% erhöht.

3. Prognose für die nächsten 12 Monate:

- Obwohl sich Umsatz und Rentabilität im vergangenen Jahr weiter abgeschwächt haben, bleibt der Ausblick der Unternehmen insgesamt stabil. Mit einem Mittelwert von 5.25 bzw. 5.18 auf einer Skala von 1 (sehr negativ) bis 10 (sehr positiv) ergibt sich – wie bereits im Vorjahr – ein neutrales Stimmungsbild. Trotz zahlreicher wirtschaftlicher und geopolitischer Ereignisse der vergangenen Monate zeigt sich die Einschätzung der Unternehmen bemerkenswert konstant.

4. Investitionen 2025:

- Die Investitionstätigkeit bleibt insgesamt verhalten. Rund ein Drittel der Unternehmen (33.8%) hält das Niveau des Vorjahres, während 25% mehr und 30% weniger investieren. Die Ergebnisse zeigen, dass die Unternehmen ihre Mittel gezielt einsetzen und vor allem in Digitalisierung und IT (58.5%), Maschinen und Infrastruktur (40.4%) sowie Personalentwicklung (30.6%) investieren.

5. Herausforderungen:

- Die grössten Herausforderungen für die Unternehmen liegen in der Bürokratie (6.38), gefolgt von Cybersecurity (6.01) und den geopolitischen Konflikten (5.58). Auf einer Skala von 1 (keine Herausforderung) bis 10 (sehr grosse Herausforderung) zeigt sich damit, dass administrative und internationale Faktoren am meisten belasten. Am geringsten werden die Zuverlässigkeit der Lieferketten (3.67), die Standortbedingungen in Biel-Seeland (4.44) sowie die Handelsrestriktionen und Zölle (4.72) eingeschätzt.

6. Fazit Wirtschaftssituation:

- Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Wirtschaft in der Region Biel-Seeland in einer Phase der Stabilisierung befindet, jedoch mit abnehmender Dynamik. Nach mehreren Jahren soliden Wachstums hat sich das Umfeld spürbar abgekühlt: Umsatz und Rentabilität stagnieren, und viele Unternehmen agieren vorsichtig. Gleichzeitig bleiben die Investitionen auf einem moderaten Niveau, wobei die Mittel gezielt in Digitalisierung, Infrastruktur und Personalentwicklung fliessen. Insgesamt zeichnet sich eine robuste, aber verhaltene Wirtschaftslage ab, die von administrativen Belastungen und internationalen Unsicherheiten geprägt ist.

7. Personalmangel:

- 39.1% der befragten Unternehmen suchen derzeit nach Personal, und 35.7% berichten von Schwierigkeiten bei der Rekrutierung. Im Vorjahr waren 37% der Unternehmen auf Personalsuche und 43% mit Einstellungsproblemen konfrontiert. Dies zeigt, dass die Situation insgesamt stabil geblieben ist und die Schwierigkeiten tendenziell leicht abgenommen haben.
- Gemäss unseren Informationen suchen unsere Mitglieder derzeit Personal, das rund 3% ihrer aktuellen Unternehmensgrösse entspricht. Dieser Anteil liegt damit auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr.
- Fast 15% der befragten Unternehmen haben bereits Kurzarbeit eingeführt oder planen, diese noch in diesem Jahr einzuführen.

8. Mobilität:

- Die Unternehmen gaben an, dass im Durchschnitt 60% ihrer Mitarbeitenden mit dem Privatauto zur Arbeit kommen. 3.5% nutzen Fahrgemeinschaften, 18.1% den öffentlichen Verkehr, 11.1% das Velo und 7.9% kommen zu Fuss. Damit zeigt sich, dass der motorisierte Individualverkehr weiterhin den grössten Anteil am Arbeitsweg ausmacht.
- Über 41 % der Unternehmen schätzen, dass ihre Mitarbeitenden im Durchschnitt mehr als fünf Stunden pro Woche im Stau stehen. Diese Zahlen verdeutlichen, dass Staus einen beträchtlichen Teil der Arbeitszeit beanspruchen und für viele Unternehmen einen relevanten wirtschaftlichen Faktor darstellen.
- Die Zufriedenheit mit der aktuellen Mobilitätssituation in der Region Biel-Seeland liegt auf einem mittleren Niveau. Mit einem Durchschnittswert von 4.68 auf einer Skala von 1 (sehr unzufrieden) bis 10 (sehr zufrieden) zeigen die Antworten, dass viele Unternehmen die Erreichbarkeit und Verkehrsanbindung als verbesserungsfähig einschätzen.

- Als wichtigste Verbesserungsmaßnahmen nennen die Betriebe vor allem die Reduktion von Staus und Engpässen im Strassenverkehr (71.5%) sowie den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur für den motorisierten Individualverkehr (45.4%). In den offenen Rückmeldungen wurden insbesondere die Parkplatzsituation sowie die Verkehrsführung in der Innenstadt als zentrale Anliegen hervorgehoben.
- Insgesamt beurteilen 22.7% der Unternehmen die kürzlich eingeführten Handwerkerparkkarten positiv. In den freien Rückmeldungen wurden jedoch verschiedene Kritikpunkte erwähnt, die darauf hinweisen, dass bei der praktischen Umsetzung noch Verbesserungspotenzial besteht.

9. Künstliche Intelligenz (KI)

- Rund 46 % der befragten Unternehmen haben Künstliche Intelligenz bereits teilweise oder vollständig in ihre Prozesse integriert, was einem deutlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr entspricht (2024: rund 20%). Gleichzeitig ist der Anteil der Unternehmen ohne Integrationspläne klar zurückgegangen – von 36.9% auf 18.8%. Besonders verbreitet ist der Einsatz von generativen Sprachmodellen wie ChatGPT, die von über 76% der Unternehmen genutzt werden.
- Auch in diesem Jahr zeigen sich dieselben drei grössten Herausforderungen bei der Implementierung von KI wie im Vorjahr. Sicherheits- und Datenschutzbedenken stehen mit 47.8% neu an erster Stelle und haben damit deutlich zugenommen (2024: 31.1%). Es folgen fehlendes Verständnis und Wissen (41.5%) sowie die technische Komplexität (26.6%). Die Zahl der Unternehmen, die keine Herausforderungen bei der Einführung sehen, ist leicht zurückgegangen (23.7% gegenüber 28.9%). Insgesamt bleiben die übrigen Hürden weitgehend stabil, während hohe Kosten mit 19.3% etwas häufiger als Herausforderung genannt werden (2024: 13.8%).